

Fümme bö wö tääää?

**Ein literarischer schwittersabend mit Lehramtsstudierenden
Ursonate, Anna Blume und andere Werke**

**Donnerstag 22. Oktober 09
19.30 Uhr Kleiner Saal**

Kurt Schwitters (1887-1948)

leiber pra! (1920)

An Anna Blume (um 1929)

Was Kunst ist, wissen Sie (1926)

ursonate (1922-1932)

einleitung

erster Teil

überleitung

durcharbeitung

schluss

zweiter teil: largo

dritter teil: scherzo

trio

scherzo

vierter teil: presto

ablösung

kadenz

schluss

Mitwirkende:

Kerstin Anhuth

Jonathan Becker

Sina Dotzert

Tobias Fandel

Sabrina Herrmann

Carolin Neubauer

Therese Rinderknecht

Johanna Wolf

Leitung: **Prof. Stefanie Köhler**

Einführung: **Dr. Julia Cloot**

10 Fragen an Kurt Schwitters

Wie würden Sie sich selbst charakterisieren?

Er war ein impressionistischer Romantiker und Expressionist, Dadaist und Konstruktivist und das alles doch auch wieder nicht.

Können Sie Ihre Familienverhältnisse beschreiben?

Meine Mutter schenkte mich meinem Vater, damit er sich freute.

Welche Kunstauffassung vertreten Sie?

Kunst will nicht beeinflussen und nicht wirken, sondern befreien, vom Leben, von allen Dingen, die den Menschen belasten, wie nationale, politische oder wirtschaftliche Kämpfe.

Welchen Stellenwert hat Ihre Arbeit für Sie?

Kunst ist ein sonderbares Ding, sie braucht den Künstler ganz.

Ihr liebster Ort?

Revonnah. Am liebsten zwischen allen Dingen der Welt.

Ihr Lebensmotto?

Nur die Lumpen sind bescheiden.

Welche Bedeutung hat für Sie Öffentlichkeitsarbeit?

werben heißt die Aufmerksamkeit auf ein Ding lenken.

Ihr Lieblingswort?

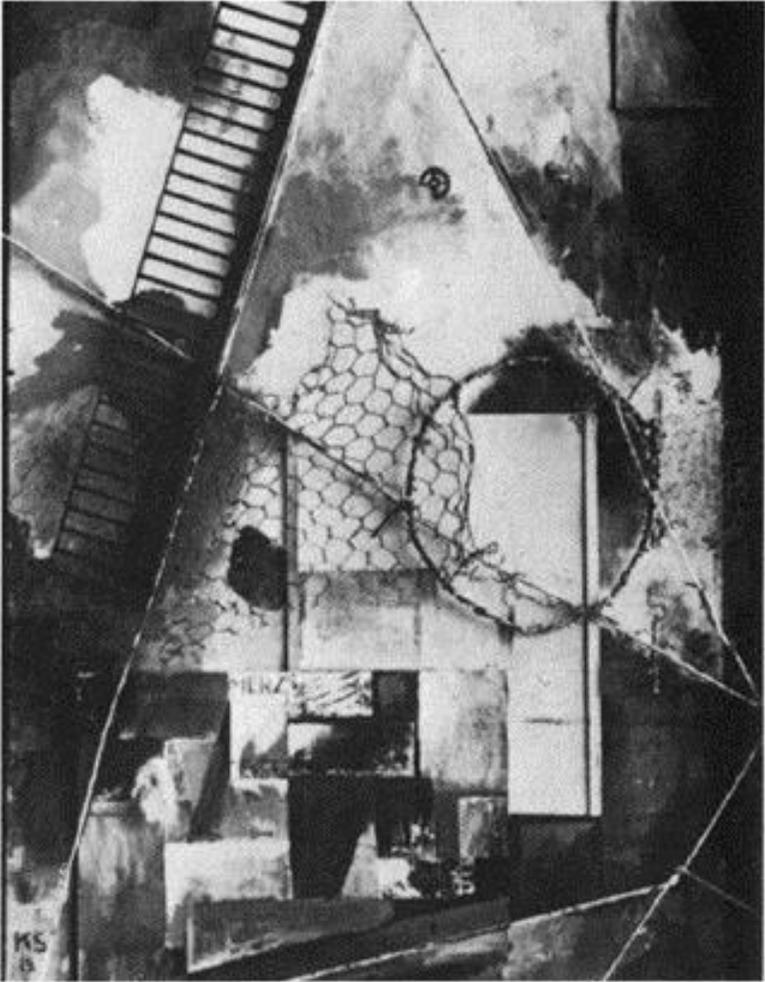
Merz!

Welches Ziel verfolgt die Merzkunst?

Merz will Beziehungen schaffen.

Ihr Pläne für den Sommer? Bademerz auf Rügen. Ich beginne eine Flunder zu werden.

Das Gespräch führte Julia Clout.



Merzbild 1919